

Bessere Väter

Gott zeigt uns als ein Vater, wie wir gute Väter sein können

Wenn du den Segen eines guten Vaters erleben durftest, wirst du unbewusst und manchmal auch bewusst deine Kinder in der gleichen Weise behandeln, wie dein Vater dich behandelt hat. Wenn dein Vater aber eher egoistisch, unvernünftig, hart oder einfach nur abwesend war, wirst du das wahrscheinlich ausgleichen wollen, indem du versuchst, deinen eigenen Kindern das genaue Gegenteil davon zu sein. Wenn du die traurige Erfahrung gemacht hast, keinen Vater zu haben, darfst du dich daran erinnern, dass unser guter Gott immer ein „Vater für die Vaterlosen“ ist und sein wird (Ps. 68:6). Viele von uns stehen heute vor der Herausforderung, selbst Väter zu sein. Was für eine Art von Vater bist **du**? Als Christen haben wir in Gott selbst ein perfektes Rollenvorbild für Vatersein. Denk einmal nach über die folgenden Bereiche, in denen Gott als Vater handelt.

1. Er bestätigt: Als die Zeit gekommen war, dass Jesus seinen öffentlichen Dienst beginnen sollte, bat er Johannes den Täufer, ihn zu taufen. Als sie aus dem Wasser heraus kamen, öffnete sich der Himmel, und Gott der Vater sprach laut, so dass alle Anwesenden es hören konnten: "Das ist mein lieber Sohn. An ihm habe ich meine Freude!" (Mat. 3:17, NeÜ). Der Vater bestätigte den Sohn, als Er anfang, seine besondere Berufung auf der Erde auszuleben. Bestätigen bedeutet, das auszusprechen, was wahr ist. Als Vater kannst du auch solche wahren Worte zu deinen Kindern sprechen, um sie hören zu lassen, dass du sie lieb hast, dass sie einzigartig sind (Mat. 17:3-5), dass du stolz darauf bist, ihr Vater zu sein, und dich freust, sie in eurer Familie zu haben. Als Vater kannst du deinem Kind auch Bestätigung geben, wenn du ihn oder sie wissen lässt, welche Gaben oder Talente du in ihnen siehst, und was heute wichtiger ist als jemals zuvor, sie als *Junge* oder *Mädchen* zu bestätigen. Sprich bewusst und gezielt Wahrheit über deine Kinder aus – das ist eine Art, wie du sie segnen kannst.

2. Er gibt: Im Alten wie im Neuen Testament finden wir, dass Väter für ihre Familien sorgten. Wir folgen Gottes gutem Vorbild als einem Vater, der uns versorgt. Der Herr Jesus hat es so erklärt: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, denen Gutes geben, die ihn bitten!“ (Mat 7:11). Unser himmlischer Vater ist der Geber aller *guten* Dinge. Ein liebender Vater ist nicht einer, der immer ‚Ja‘ sagt. Er weiß auch, wann er ‚Nein‘ oder ‚Jetzt nicht‘ sagen muss – und er tut das mit einem ruhigen Selbstvertrauen. Ein Vater sollte sich verantwortlich fühlen, zu arbeiten, damit er das anschaffen kann, was seine Kinder brauchen, aber er sollte nicht der Versuchung nachgeben, ihnen nur ‚Dinge zu schenken‘, um damit den Mangel an Zeit für seine Kinder auszugleichen. Das Beste, was du ihnen geben kannst, ist dich selbst, deine Zeit, deine Aufmerksamkeit. Deine Kinder brauchen sie.

3. Er lehrt:

Die Lehren, die Taten der Liebe, die Wunder und der Opfertod des Herrn Jesus stammten nicht aus Seinen eigenen Ideen und Seiner Initiative. Jesus erklärte: „Ich tue nichts von mir selbst aus, sondern spreche genau das, was der Vater mich gelehrt hat“ (nach Joh. 8:28). „Das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern vom Vater, der mich gesandt hat“ (Joh.

14:24). „Aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und das tue, was er mir aufgetragen hat“ (Joh. 14:31 NeÜ). Sei dankbar, wenn deine Kinder mit einer weisen Mutter und mit guten Lehrern in der Schule und in der Gemeinde gesegnet sind. Aber wir als Väter haben immer noch die Hauptverantwortung dafür, unsere Kinder zu lehren. Kluge Väter nutzen die gewöhnlichen und unerwarteten Ereignisse des Lebens, um dadurch etwas zu lehren: Du kannst einige hilfreiche Kommentare bei Hochzeiten, Beerdigungen, Unfällen abgeben, und bei Dingen, die eure Kinder in der Schule, in der Gemeinde oder in den Nachrichten sehen. Aber du kannst auch überlegen und regelmäßige Augenblicke der Belehrung planen, vielleicht eine kurze Bibellesung nach den Mahlzeiten, um deine Kinder etwas über Gott und die Bibel, über Beziehungen und allgemeine Fragen des Lebens zu lehren. Auch Gehorsam ist etwas, das gelernt werden muss. Wir lesen, dass sogar der Herr Jesus, als Mensch auf der Erde, „Gehorsam lernte“ (Heb. 5:8). Als Vater bist du, wie ein guter Ausbilder von Jüngern, dafür verantwortlich, deine Kinder zu lehren zu gehorchen (Mat. 28:20). Gehorsam beinhaltet, wahre Autoritäten anzuerkennen, angemessenen Anweisungen zu folgen, und das zur richtigen Zeit und mit der richtigen Einstellung.

4. Er korrigiert: Unsere Entscheidungen haben Konsequenzen. Du und ich wissen, dass wir für die Entscheidungen, die wir treffen, verantwortlich sind. Auch Ungehorsam hat Konsequenzen. In der Bibel lesen wir, dass unser himmlischer Vater Seine Kinder erzieht. „Zudem hatten wir ja unsere leiblichen Väter als Erzieher und scheuten uns vor ihnen; sollten wir uns da nicht vielmehr dem Vater der Geister unterwerfen und leben? Denn jene haben uns für wenige Tage gezüchtigt, so wie es ihnen richtig erschien; er aber zu unserem Besten, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Alle Züchtigung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; danach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind“ (Heb. 12:9-11). Sicher gibt es verschiedene Möglichkeiten, Kinder zu korrigieren, und es gibt unterschiedliche Strategien, wie man einem Kind helfen kann, die Konsequenzen seines Ungehorsams zu fühlen. Aber ein Vater, der es vermeidet, sein ungehorsames Kind damit zu konfrontieren, liebt es nicht. Der weise Salomo beschrieb, nachdem er viele Familien beobachtet hatte, dass ein Vater seinen Sohn diszipliniert, weil „Wohlgefallen“ an ihm hat, also sich über ihn freut (Spr. 3:11-12). Ein gehorsamer Sohn wird immer eine Freude für alle sein, die ihm begegnen. Sei vernünftig und eindeutig mit den Grenzen, die du setzt. Nimm dir die Zeit, um den Grund für jede Einschränkung zu erklären. Aber sobald dein Kind bewusst eine Grenze überschreitet, zögere nicht und reagiere sofort darauf. Aber korrigiere niemals im Zorn. Eine Strafe sollte, wenn sie angewendet wird, immer zum Nutzen des Kindes, und niemals ein Ausdruck von Wut oder Frustration sein. „Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt (Heb. 12:6). Wir Väter sollte das Gleiche tun.

5. Er zeigt, wie es geht: Nachdem Jesus am Teich von Bethesda einen gelähmten Mann geheilt hatte, wurde er von mehreren Juden kritisiert, weil er ihn am Sabbat geheilt hatte. In seiner Antwort sagte Jesus: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was irgend er tut, das tut auch in gleicher Weise der Sohn“ (Joh. 5:19). Lieber Mann, der wie ich auch Vater ist, lass dieses himmlische Vorbild sich tief in dein Bewusstsein und dein Herz einbrennen: „Alles was der Vater tut, tut auch der Sohn.“ Deine Kinder werden vielleicht viele von deinen klugen Worten vergessen, aber sie werden nie vergessen, was sie in deinem Leben beobachtet haben. Wie sprichst du zur Mutter deiner Kinder? Wenn deine Kinder sehen, dass du sie liebst und respektierst, auch mit ihren Unvollkommenheiten, werden sie die Tendenz haben, später deinem Beispiel zu folgen. Deine Kinder hören zu, wie du über deinen Chef an der Arbeit, ihre Lehrer in der Schule, die Polizei oder andere Autoritätspersonen sprichst. Deine Kinder beobachten, wie du mit den Gliedern eurer Gemeinde, mit euren Verwandten und Nachbarn umgehst. Die Art, wie du reagierst, wenn du

wütend oder frustriert bist durch unerwartete Situationen, Ungerechtigkeiten oder Enttäuschungen im Leben, wird sich in das Gedächtnis deiner Kinder einbrennen. Indem wir unsere Rolle als Väter leben, lehren wir unsere Kinder, wie man liebt, wie man vergibt, wie man arbeitet, wie man dient und wie man ein Nachfolger von Jesus Christus ist: „Alles was der Vater tut, tut auch der Sohn.“

Was lernen wir daraus? Ein Vater zu sein ist ein großes Vorrecht und eine große Verantwortung. Wenn wir uns an das Leben unseres eigenen Vaters erinnern, erinnern wir uns vielleicht an Augenblicke der Freude oder der Enttäuschung. Als Christen haben wir den Vorteil eines perfekten Rollenvorbilds, nämlich des Vorbilds unseres himmlischen Vaters. Wenn du den Wunsch hast, ein besserer Vater zu werden, musst du dich in einem Umfeld der *Gnade* weiterentwickeln, der Gnade für deine Kinder, ihre Mutter und dich selbst. Gott ist der einzige perfekte Vater, und sogar Gott hat ungehorsame Kinder. Komm hinein in das Team der christlichen Väter, die ihre Kinder wirklich lieben und ihre Vaterrolle ernst nehmen. Aber denk daran, dass du als Vater nie der Eigentümer deiner Kinder bist. Du darfst sie niemals kontrollieren und steuern wollen. Sie werden selbst ihre Handlungen vor Gott verantworten müssen und ihr eigenes Leben leben – hoffentlich mit einigen glücklichen ‚Vater‘-Erinnerungen.

Philip Nunn
Eindhoven, Niederlande
November 2018

Übersetzung: Frank Schönbach, 2018-11